

Oberlausitzische

F a m a.



Als Fortsetzung des Muskauer Wochenblatts.
Nr. 15.

Redacteur und Verleger: J. G. Renbel.

S ö r l i g , Donnerstag den 13. April 1826.

Zur Feier des Geburtstages
Ihrer Durchlaucht der Frau Fürstin von Pückler-Muskau,
den 9ten April 1826.

Verwirf sie nicht die, zwar geringe, Gabe,
Die ich fürwahr aus redlichem Gemüthe,
Mit heißem Dank für manche Huld und Güte,
Zum Wiegenfest Dir darzubringen habe.

D könnt' ich doch mit einem Zauberstabe
— Auch wenn sich Krankheit tiefverhüllt bemühte —
Noch lange schirmen Deines Lebensblüthe,
Und sanft entfernen Dich vom kühlen Grabe.

Dann, hohe Fürstin, würden im Geleite
Des hehren Frohsinns und der süßen Freude

Dir heiter Deine Lebenstage schwinden,
Und, o gewiß, bei jedem Wiederkehren
Sich die Zufriedenheit vermehren,
Die edle Seelen in sich selbst empfinden.

Politische Nachrichten.

Berlin, den 7ten April.

Der Königl. Hof legt Morgen den 8ten dieses, die Trauer für Sr. Maj. den König von Portugal auf 3 Wochen an.

Dresden, den 18ten März.

Der General- und Unter- Staatssecretair v. Mintwig ist von seiner außerordentlichen Mission zur Beglückwünschung nach St. Petersburg in diesen Tagen zurückgekommen, und hat die erfreulichsten Nachrichten von dort mitgebracht. Unser diplomatisches Korps hat durch die Beglaubigung des durch so viele Schicksale geprüften Ritters Zea Bermudez an unserm Hofe, einen sehr achtungswürdigen und geachteten Zuwachs erhalten.

Unser ehrwürdiger Jubelkönig genießt eine ununterbrochene Gesundheit und beweist bei den kleinen Jagd-Partien, wobei die Witterung nicht in Anschlag kommt, noch immer ganz ungeschwächte Lebenskraft und Munterkeit. Auch genießt die ganze Königl. Familie des vollkommensten Wohlsseyns, und selbst die hohe Ahnfrau unsers Fürstenhauses, die Prinzessin Kunigunde, behauptet in ihrem 85sten Lebensjahre noch einen bewundernswürdigen Widerstand gegen jedes, sie oft bedrohendes Zusammenstinken.

Mainstrom, den 3ten April.

Ein Kunstwerk ist seit einigen Tagen aus der Königl. Münzstätte zu München hervorgegangen in den neuen Kronenthalern, den ersten, welche unter der Regierung Sr. Maj. des Königs Ludwig geprägt worden sind. Sie tragen das Zeugniß des sorgfältigsten Fleißes in der Ausführung, und haben das Erforderniß wohlausgeführter Münzen für die öffentlichen Geldgeschäfte, indem sie flach geprägt, und mehrere auf einander gestellt, keine Zwischenräume darbieten, so wie sie durch die Ringprägung gegen die Verfälschung

und das Beschneiden ein wirksames Gegenmittel erhalten haben. Der Avers zeigt das Bildniß Sr. Maj. des Königs in antiker Form nach Thorswaldsens Büste und nach dem eigenen Schattenriß, den Sr. R. Maj. durch den Künstler, Hrn. Stiglmair, abnehmen zu lassen geruheten. Der Revers wurde nach dem Befehl des Königs ausgeführt, und beurkundet bei der ersten Ansicht durch die mit einem Kranz eingefasste Krone den Werth der Münze, so wie der von Sr. Maj. Allerhöchst selbst gewählte Wahlspruch: *Ge-recht und Beharrlich*, Seinen hohen Sinn für Gerechtigkeit und Festigkeit ausdrückt.

München, den 31sten März.

S. M. der König hat unterm 26sten d. eine Verordnung über die Formation des bisherigen Staatsministeriums der Armee, welches künftig „Kriegs-Ministerium“ heißen soll, erlassen. Die bisherigen drei Sektionen dieses Ministerii, des Dienstes der Administration und der Justiz, werden aufgehoben, und nur für jeden Dienstzweig besondere Referenten bestellt. Auch der Geschäftsgang im Kriegs-Ministerio wird vereinfacht. — Das Armee-Commando bleibt in seinem bisherigen Befugniß- und Wirkungskreise.

Paris, den 1sten April.

Aus Lissabon meldet man unter dem 15ten März Folgendes: Die Königin, von der man anfänglich behauptete, daß sie die Absicht habe, gegen ihre Ausschließung von der Regentschaft zu protestiren, hat dieselbe nunmehr anerkannt. Die Regentschaft vollzieht alle Regierungshandlungen im Namen des Kaisers Don Pedro. Das Fahrzeug, welches dazu bestimmt ist, dem Kaiser die Nachricht von dem Tode seines Vaters zu überbringen, ist am 12ten d. unter Segel gegangen. Heute Abend wird der König im Kloster St. Vincent de Fora beerdigt werden. Gestern Abend fand der bei verstorbenen Königen gewöhnliche Abschieds-Handfuß statt.

In einem vom *Journal des Débats* mitgetheilten Privat-Schreiben aus Madrid vom 20sten März heißt es: Der Tod des Don Juan (Königs von Portugal) hat unser Cabinet in lebhafteste Bewegung gesetzt und man befindet sich über das bei dieser Veranlassung zu beobachtende Verfahren in beträchtlicher Verlegenheit. Im Publikum ist das Gerücht verbreitet, daß die Regierung die Absicht habe, ein Truppenkorps von 8000 Mann, auf verschiedenen Punkten der Gränze von Portugal aufzustellen, und zugleich behauptet man, daß der Engl. Gesandte am hiesigen Hofe dem Herzog von Infantado auf das bestimmteste erklärt habe, daß er gegen eine solche Maßregel, welche die Absicht einer Einmischung in die Angelegenheit Portugals verrathe, protestiren müsse, da auf dem Wiener Congreß bestimmt worden sey, daß keiner Continentalmacht es zusehen solle, sich direkt oder indirekt in die Portugiesischen Angelegenheiten zu mischen. Gleichfalls will man wissen, daß unserm Gesandten in Wien die bestimmte Instruktion zugegangen sey, alles aufzubieten, um den Infanten Don Miguel zu bewegen, sich nach Madrid zu begeben, woselbst man dann über die geeignetsten Mittel, den Kaiser Don Pedro von der Rückkehr nach Europa abzuhalten, mit ihm zu Rathe gehen werde.

London, den 1sten April.

Aus Alexandrien meldet man: daß der Engl. Consul allen Englischen Fahrzeugen den Transport von Kriegs-Bedürfnissen aus Egypten nach Griechenland, in Folge neuerer Instruktionen seiner Regierung, aufs strengste untersagt hat.

Türkische Gränze, den 19ten März.

Berichte aus Corfu vom 10ten März bestätigen die Nachricht von dem verunglückten Sturm gegen Missolonghi. Nach der Zeitung dieser Stadt beliefen sich die feindlichen Truppen auf 25,000 Mann, nämlich 8800 reguläre, und

6450 irreguläre Truppen des Ibrahim Pascha und 10,000 Mann des Reschid Pascha Ehin-tachi. Nach drei Tagen eines anhaltenden Feuers hofften die Belagerer, die Griechen müde gemacht zu haben, und liefen Sturm, aber die Griechen schlugen sie mit ihrer gewohnten Tapferkeit zurück und brachten ihnen eine große Niederlage bei. Zwei andere heftige Stürme folgten darauf, sie hatten aber keinen bessern Erfolg als die beiden ersten; ja nach dem letzten machten die Griechen einen Ausfall aus der Stadt, verfolgten den Feind bis an den Fuß der benachbarten Gebirge, eroberten ihre Batterien, vernagelten ihre Mörser und Kanonen, und machten große Beute. Alle drei Stürme erfolgten in der Zeit von 9 Stunden. So schmückten die tapfern Vertheidiger von Missolonghi ihre Stirnen mit neuen Lorbeeren. — Vor den Stürmen hatte Ibrahim den Befehlshabern der Festung große Summen für die Ueberlieferung derselben geboten, ihnen auch zugestehen wollen, die Kanonen und alles bewegliche Eigenthum mit sich fortzunehmen; seine Vorschläge wurden aber mit Verachtung abgewiesen. Die Entfernung des Reschid-Pascha von Missolonghi scheint nicht eine Folge der Zwietracht, wie es Anfangs hieß, sondern die einer ausdrücklichen Verabredung mit Ibrahim gewesen zu seyn, damit die Griechen bei dem angeblichen Zwiste der feindlichen Feldherren weniger auf ihrer Hut seyn möchten; aber die List vermochte nicht mehr als die ungeheuren Versprechungen, als die zahlreichen Truppen. Den Verlust des Feindes an Todten bei diesen Vorfällen schätzt man auf 5000 Mann.

Den 21sten März.

Von allen Seiten trifft die Bestätigung der Vorfälle von Missolonghi, in den ersten Tagen dieses Monats, ein. Hiernach haben die Griechen wirklich sehr glänzende Vortheile erfochten. Ibrahim Pascha's Verlust soll, selbst nach Tür-

lischen Angaben aus Prevesa, 4000 Mann be-
tragen. Seitdem soll die Insurrektion sich wie-
der in Albanien fast allgemein verbreitet haben.
Die Griechen setzen hinzu, Goura, der dem Ibra-
him Pascha von der Seite von Salona in den
Rücken kam, habe mehrere Franzosen, die in
seine Hände fielen, sogleich erschießen lassen.

Den 24sten März.

Ein Schreiben aus Zante vom 12ten März
meldet Folgendes: Ibrahim Pascha, da er sah,
daß die Unternehmung, Missolonghi zu erstürmen,
gefährlich war, beschloß nun, die Feste von Vas-
siladi einzunehmen, welche die Lagune der Fe-
stung Missolonghi beherrscht, um den Belagerten
den reichen Fischfang, der ihnen zur Nahrung
dient, zu entziehen. Zu diesem Behufe ließ er
schwimmende Batterien errichten, um die Feste
zu beschießen und mit Sturm zu nehmen. Nach
vielen Versuchen wurde das Schloß von Vassiladi
am 9ten d. genommen. Schrecklich war das Ge-
mehel von beiden Seiten. Die ganze Garnison
von Vassiladi, aus 160 Mann bestehend, kam
um, mit Ausnahme von drei Personen, denen
man das Leben ließ. Der Verlust dieses Schlo-
ßes wird den Fall der Festung Missolonghi ent-
scheiden. — Colocotroni, Nikitas, Zaimi, Esi-
fini und andere hatten den Entschluß gefaßt, Tri-
polizza anzugreifen; aber die Maaßregeln, die sie
getroffen hatten, waren so albern, daß die ersten,
die die Mauer erstiegen, in demselben Augen-
blicke von dem Französischen Renegaten Le Seve,
jetzt Soliman Bei, gefangen genommen wurden.
Dieser schickte die Gefangenen mit abgeschnittenen
Nasen und Ohren ins Griechische Lager zurück,
und ließ dem Colocotroni sagen, ein andermal
bessere Maaßregeln zu treffen.

Triest, den 22sten März.

Ein Schiff, welches heute in 12 Tagen von
Cephalonien hier eingetroffen ist, bringt, wie
der *Osserv. Triest.* sagt, die Nachricht, daß

im Hafen von Missolonghi eine Englische Fregatte
lag, und daß auf dieser Festung die Englische
Fahne wehte. Man will daraus schließen, daß die
Engländer sich ins Mittel gelegt haben, um wei-
teres Blutvergießen zu verhindern, und daß Mis-
solonghi auf dem Punkte ist, zu fallen. Dieselbe
Engl. Fregatte landete nachher in Cephalonien,
und ihr Anführer hatte eine Conferenz mit dem
Befehlshaber dieser Insel. Viele Familien sind
aus Missolonghi nach Zante geflohen.

Vermischte Nachrichten.

Der zeitliche Militär-Wundarzt Herr
Schmidt erhielt die Stelle des Kreis-Chirurgus,
Görlitzschen Kreises, und die Kreis-Chirurgus-
Stelle Hoyerwerdaer Kreises ist dem Compag-
nie-Chirurgus Herrn Otto übertragen worden.

— Aus Berlin schreibt man unterm 22sten
März Folgendes: Fast noch bei hellem Tage wurde
vor Kurzem in dem unmittelbar an die Stadt
gränzenden Park, dem Thiergarten, eine schau-
derhafte Mordthat versucht. Ein Mehlhändler
hatte von einem Dienstmädchen 1500 Rthlr. ge-
liehen; der Termin der Zahlung kam heran, er
zahlte bei sich zu Hause dem Mädchen das Geld
aus, und lud sie ein, mit ihm einen Spazier-
gang nach jenem Park zu machen und auf dem
Rückwege das Geld bei ihm abzuholen. Kaum
ist sie einige hundert Schritte mit ihm in den
Wald hineingegangen, so zieht er eine Pistole
und schießt nach ihr; diese war nur mit Schrot
geladen und die Verletzung unbedeutend. Das
Mädchen fängt an zu schreien, und nun fällt der
Bösewicht über sie her und schlägt sie mit dem
Pistolentolben, bis sie für todt niederfällt. Er
schleppt sie in das Dickicht und bedeckt den Leich-
nam mit dürrem Laube. Nach zwei Stunden
kömmt das Mädchen wieder zu sich, gelangt bis
zur Thormache und macht Anzeige. Man fin-
det den Mörder ganz ruhig beim Abendbrod sitzen
und er gesteht die blutige That ein. Das un-

glückliche Mädchen wird hoffentlich am Leben erhalten werden.

— Am 7. April Mittags in der 1sten Stunde ist in Leopoldshain, Görl. Kr., die dem Gärtner Spät zugehörige Mahrung total abgebrannt.

— In Görlitz brach am 9 April Abends in der 10ten Stunde in dem Hause des Bürgers Exner vor dem Töpferthore ein Feuer aus, welches dieses Haus, so wie das des Bürgers Gregorius und das des Bürgers Jentsch in Asche verwandelte.

— Am 9. April, Abends, brannten die Bohn- und Wirtschaftsgebäude des Gärtners Schubert in Cunnewitz, Görl. Kr., gänzlich ab.

— Am 6. März hatte zu Kohlfurth, Görl. Kr., das 1 Jahr 1½ Monat alte Söhnlein der Tochter des Häuslers Hirche das Unglück, einen Topf mit kochendem Wasser, den dessen Großmutter unvorsichtigerweise auf der Ofenbank stehen gelassen, sich auf den Leib zu gießen und davon solche Beschädigung zu erleiden, daß es daran und an hinzugetretener Epilepsie nach 40 Stunden starb.

— Am 3. April wurde der ältere Sohn des Gast- und Schenkwirths Rückert zu Alt-Gebhardtsdorf, Laubanschen Kr., Namens Carl August, beinahe 19 Jahr alt, durch den Umwurf seines mit Getreide beladenen und von Löwenberg kommenden Wagens, zwischen Niederwiesa und Gebhardtsdorf, auf der Stelle getödtet.

— Am 7. April ward der seit 21 Wochen vermiste Häusler Anton Poffelt aus Gruna bei Müritz in Sachsen, bei Radmeritz von der angeschwollenen Meise todt an das Ufer geworfen.

— Das 14te Stück der diesjährigen schlesischen Fama enthält unter der Ueberschrift „Geträufelte Hoffnung“ nachstehendes Avertissement: Ein Schneidergeselle, welcher vorgiebt, ein Gut oder dessen Werth von 40,000 Rthlr. gewonnen zu haben, ladet zur Erhebung dieser Summe ei-

nen Rathsherrn und zwei Kaufleute unter dem Besprechen, ihnen 5000 Rthlr. für ihre Bemühung zu schenken, ein, mit ihm nach Breslau zu reisen; dort angekommen, führt er seine drei Reisegefährten durch mehrere Straßen und in verschiedene Häuser, unter dem Vorwande, daß er nicht genau die Wohnung des Mannes wisse, bei welchem das Geld zu erheben sey, — bis er sich endlich in einem Hause, was einen Durchgang in eine andere Straße hat, ihrer Gesellschaft ganz entzieht, und die Gesoppten stehen läßt.

Erhaltung des Zimmerholzes.

(Aus dem allg. Anz. d. D. vom 30. März 1826.)

Unter dieser Aufschrift findet sich in der Zeitschrift: Neues und Nützbares aus dem Gebiete der Haus- und Landwirtschaft Nr. 9, 1825 S. 143 folgende Bemerkung, welche wegen ihrer Gemeinnützigkeit in d. Bl. weiter verbreitet zu werden verdient. „Bei Gelegenheit der Untersuchung eines Thurmkellers zu Copenhagen“ — heißt es dort — „ergab sich, daß der, im Jahre 1624 hergestellte hölzerne Fußboden vollkommen wohl erhalten war. Man mittelte aus, der Keller sey früher zu Aufbewahrung von Salz gebraucht worden, und schrieb diesem Umfande die Dauer des Holzes zu. In Folge dieser Bemerkung ward ein Versuch angestellt, welcher deren Richtigkeit bestätigte. Der Fußboden des Schauspielhauses war in dem Maaße vom Schwamme angegriffen worden, daß er weggenommen werden mußte. Bei Errichtung des neuen brauchte man die Vorsicht, die Balken mit einer Salzlauge zu tränken, und nach Verlauf von 10 Jahren zeigten sich dieselben noch so gesund, als zuerst.“ Die Einfachheit und Wohlfeilheit dieses Mittels gegen ein Uebel, das eben so der Gesundheit schädlich ist, als es die Besitzer von Häusern zu manchem kostspieligen Aufwande zwingt, bürgt dafür, daß es von allen denen, welche sich auf ihren wahren

Vortheil verstehen, bei der Erbauung neuer Gebäude, oder bei Ausbesserung alter, in Anwendung gebracht werden wird. Lh.

Hundezucht.

(Fortsetzung.)

Hausfreundliche Angelegenheiten führten mich bisweilen zu einer Dame, welche mir oft sagte, daß sie meine Besuche sehr gern sähe. So oft ich aber in ihr Zimmer trat, so oft erboste ihr dadurch aus seiner warmen Lage vertriebenes Schooßhündchen sich gleichsam wie über einen Nebenbuhler dermaßen über mich, daß es beständig unter meinen Füßen wirbelte, und, trotz aller Zuredungen und Begütigungen, so lange bellte, bis es vom Uebermaß heiser wurde und einen krächzenden Husten bekam.

Auch ich hatte mich unterdeß heiser geschrien; denn die Dame, des Hundelärms gewohnt, unterhielt sich während desselben nicht desto weniger mit mir. Da ich aber endlich von dem Schrei-Gespräch selbst einen lungenangreifenden Husten bekam, so empfahl ich mich, und kam nie wieder.

Dst ist es mir bei Freunden, die sich Hunde hielten, wiederfahren, daß man vor den Hunden, wenn man etwas sprechen wollte, sein eigenes Wort nicht hörte. Die haben mich immer gar bald vertrieben. Aber auch stumme, gutmüthige und sanfte Hunde haben mir meine Hausfreundlichen Verbindungen verderben.

Einer meiner Freunde, bei dem ich sehr gern aß, weil er eine liebenswürdige Familie und stets eine sehr wohl besetzte Tafel hatte, hielt sich ein Paar Hunde, welche ich als die höflichsten Thiere von der Welt rühmen kann. Stets kamen sie mir freundesredlich und schwanzwedlich entgegen, wenn ich in das Zimmer trat, und ich fand mich drein, daß ich genöthigt war, erst eine Viertelstunde mit der Höflichkeit der Hunde zuzubringen, ehe ich dazu gelangen konnte, bei den Hausgenos-

sen meinen Gruß anzubringen. Bei Tische aber hatte ich mein Kergerniß; sie gingen, vernöthet durch meine für die Hundellebhaberei der Wirthein rücksichtliche Freundlichkeit gegen sie, nicht von meiner Seite, und ihre hungrigen Hundeblicke zählten die Bissen, die ich in den Mund steckte. Ihnen ein Mal etwas zu geben, das überdem im höchsten Grade unschicklich war, half nichts; sie quälten mich mit ihrer Beobachtung, strichen mit ihren Pfoten an mir hinauf, so daß ich sie stets liebkosend abzuwehren hatte, und mir kein Bissen von allen den guten Speisen schmeckte. Denn was ich nicht in Ruhe essen kann, das gedeiht mir nicht; und hungrige Hunde oder Bettler mag ich vor meinem Tische nicht leiden. Ich empfahl mich, und kam nie wieder.

(Die Fortsetzung folgt.)

G e b o r e n.

(Görlitz.) Mr. Carl Friedrich Krause, B. und Tuchm. allh., und Frn. Amalie Therese geb. Hartmann, Tochter, geb. den 24. März, get. d. 2. April Therese Hermine. — Mr. Carl Mich. Tob. Wagner, B. und Seiler allhier, und Frn. Chst. Wilhelmine geb. Neumann, Sohn, geb. den 25. März, get. den 2. April Gustav Hermann. — Joh. Gottfried Hoter, Häusler in Rauschwalde, und Frn. Anne Rosine geb. Seeliger, Sohn, geb. den 30. März, get. den 2. April Johann Gottfried. — Joh. Carl Sam. Pohl, Tuchm. allh., und Frn. Mar. Elis. geb. Mühle, Sohn, geb. den 27. März, get. den 4. April Samuel Julius Gustav. — Frn. Benj. Gotthelf Mann, inter. Bezirks-Feldwebel allh., und Frn. Juliane Wilh. geb. Arndt, Sohn, geb. den 23. März, get. den 5. April Gotthelf Leberecht Julius. — Frn. Sam. Wilh. Schulze, brauber. B., Zeug- und Leinweber allhier, und Frn. Charl. Juliane geb. Richter, todtegeb. Sohn, geb. den 4. April. — Carl August Klotz, Tuchm. Ges. allh., und Frn. Johanne Christ. Sophie geb. Rostroh, Sohn, geb. den 31. März, get. den 7. April Wilhelm Samuel Eduard.

(Lauban.) D. 26. März dem Bgr. und Ob. Aelt. d. H. und W. S. Frn. Geisler ein S., Carl

Friedrich Herrmann. — D. 27. dem Bgr. und Freiw. Baumert ein S., Ernst August. — D. 31. Johanne Christiane Schubert einen S., Gustav Wilhelm.

(Schönberg.) D. 6. März dem Züchnergel. Bräuer eine Z., Joh. Christiane. — D. 20. dem Tuchmachermstr. Grund jun. ein S., Friedrich Julius. — D. 24. dem Züchnermstr. Friedr. Wilh. Müller ein S., Ernst Adolph Julius.

G e t r a u t.

(Sörlitz.) Hr. Joh. Gottlieb Schröder, Rön. Preuß. Unteroffizier vom Stamm des 1sten Bat. (Dörlitzer) Garde-Landw. Regim., und Christiane Charlotte geb. Lipke, Mstr. Joh. Leonh. Lipkes, B. und Schneider in Lauban, ehel. älteste Tochter, getraut den 2. April. — Joh. Glieb. Thiel, z. Z. wohnhaft allh., und Igfr. Marie Dorothee geb. Hastmann, Joh. Christoph Hastmanns, Freihausbesizers in Leopoldshain, ehel. jüngste Tochter, getr. den 3. April in Leopoldshain. — Ernst Wilh. Stuhldreher, Tuchm. Ges. allh., und Chst. Frieder. geb. Brückner, Mstr. Joh. Christ. Brückners, B. und Tuchm. allh., ehel. 2te Tochter, getr. den 3. April. — Joh. Gotthelf Starke, Inwohn. allh., und Johanne Christiane geb. Wendler, weil. Joh. Gottlieb Wendlers, B. und Hausbes. allh., nachgel. ehel. älteste Tochter, getr. den 3. April. — Mstr. Joh. August Röster, B. und Horndrechsler in Bittau, und Igfr. Juliane Elis. geb. Siegert, Mstr. Glob. Benj. Siegerts, B. und Oberältester der Schornsteinfeger allh., ehel. jüngste Tochter erster Ehe, getr. den 3. April. — Mstr. Carl Aug. Höhne, B. und Tuchscheerer allh., und Igfr. Franziska geb. Fiebiger, Mstr. Joh. Glieb. Fiebigers, B. und Rüchlers allhier, ehel. jüngste Tochter, getr. den 4. Apr. — Joh. Gottfried Zimtermann, ansäßiger Inwohn. in Kubna, und Igfr. Marie Elis. geb. Dreßler, Michael Dreßlers,

Gedingegärtner in Mittel-Sohra, ehel. 3te Tochter, getr. den 4. Apr. in Schönbrunn.

(Lauban.) Am 3. April der Wittwer, Birzger und Freiw. Johann Gottfried Lindner mit Igfr. Anne Marie-Nichs aus Ottendorf.

(Schönberg.) Am 2. April Joh. Gottlieb Müller, Einwohner in N. Halbendorf, mit Joh. Dorothee geb. Tannert aus N. Rudelsdorf. — Am 3. der Schneidermstr. Georg Heinr. Christian Ludw. Höffert in Löwenberg, mit Joh. Amalie geb. Augustin aus Nickelsdorf.

G e s t o r b e n.

(Sörlitz.) Hier wurden in vergangener Woche folgende Personen beerdiget: Frn. Joh. Gottfr. Roslig, K. Pr. Steueramts-Controlleur allh. u. Frn. Joh. Christ. geb. Gerstäcker, Sohn, Robert, verst. den 30. März, alt 9 Tage. — Igfr. Joh. Jul. geb. Kirschke, weil. Mstr. Friedr. Samuel Kirschkes, B. und Geschwornen der Tuchm. allh., nachgel. und Frn. Christ. Magdalene geb. Conrad, Tochter, verst. den 6. April, alt 23 J. 6 M. 16 T. — Hrn. Sam. Wilh. Schulz, brauber. B., Zeug- und Leinweber allh., und Frn. Charl. Jul. geb. Richter, todtgeb. Söhl. — Joh. Christ. Dor. geb. Thomas, außerehel. Tochter, Christiane Friederick Caroline, verst. den 31. März, alt 28 T. (Lauban.) Am 3. April Frau Franziska Helm geb. Fischer, Ehefrau des Bgr. Niemer u. Bez. Vorst. Hrn. Helm, 46 J. 6 M. 4 T. (Rothenburg.) Am 29. März der Bgr. und Tischlermstr. Johann Gottlob Leuschner, 45 J. 9 M.

(Schönberg.) D. 19. März des Schuhmachermstr. Melzer Z., Bertha, 2 M. 6 T. — D. 24. des Fleischaermstr. Hubrich Z., Joh. Christ. Gottliebe, 1 M. 17 T. — D. 28. des Inwohn. Joh. Gottlieb Schmidt Z., Johanne Emilie, 1 J. 8 M. 17 T. — D. 2. April der Töpferoberält. Mstr. Joh. Glieb. Tannert, 46 J. 10 M.

F a h r m a r k t s - A n z e i g e.

Da der hiesige Jahrmarkt, welcher am 4ten dieses Monats gehalten werden sollte, wegen des Austritts des Neißflusses und der äußerst schlechten Witterung nicht abgehalten werden konnte; so ist derselbe mit Bewilligung höchster Landesbehörde bis auf den 18ten d. M., nämlich auf den Dienstag nach Jubilate, verlegt worden. Reibersdorf, am 10. April 1826.

Johann Friedrich Zille, Economie-Inspector.

Im 6ten Stück des öffentlichen Anzeigers zum diesjährigen Regierungs = Amtsblatt ist das landwirthschaftliche Publikum bereits von dem Fortbestehen der privilegierten Hagel = Affekuranz = Gesellschaft zu Berlin, und daß ich in deren Auftrage wieder Versicherungen annehmen werde, in Kenntniß gesetzt worden. Der Prämiensatz ist für die hiesige Provinz und das Ausland, mit Ausschluß der Kreise Rottenburg und Sagan, welche $\frac{1}{2}$ pro Cent der Versicherungssumme zahlen, auf $\frac{2}{3}$ pro Cent, für Handelsgewächse aber durchgängig auf 1 pro Cent gestellt. Jedem Landwirth bleibt überlassen, mit oder ohne Berücksichtigung auf den Strohwerth der Feldfrüchte die Versicherung abzuschließen. Die Zeit zur Anmeldung ist zwar unbeschränkt, jedoch, da die Polizen verfassungsmäßig von Seiten der Direction abgeschlossen werden müssen, dem eigenen Interesse des Versicherers am zuträglichsten, sich so früh als möglich gegen etwaige Beschädigungen zu sichern. Es kommt nicht darauf an, die Vollendung der Sommer = Bestellung abzuwarten. Jeder Landwirth weiß ohnehin bis auf geringe Abweichungen, welche Getreide = Arten, und wie viel er davon zu säen hat. Dieser Uberschlag reicht für die Anmeldung zu, und das nach vollführter Bestellung nachzubringende Sommerfaat = Register bildet bei entstehendem Schaden die Grundlage. Denjenigen, welche von der Verfassungs = Urkunde dieses Instituts nähere Einsicht nehmen wollen, kann ich Exemplare davon ablassen. Meine anderweitigen amtlichen Geschäfte machen es mir übrigens wünschenswerth, daß die diesfälligen Versicherungen, wo möglich, nur in den Nachmittagsstunden bei mir angemeldet werden möchten. Görlitz, den 29. März 1826. F e n n i g, Kreissecretair.

Große Musik = Aufführung in Görlitz.

Mit allerhöchster Genehmigung Sr. Majestät des Königs werde ich Endesunterzeichneter Mittwochs den 26sten April d. J., Nachmittags 3 Uhr, das Oratorium:

Der Messias von Händel

nach Mozarts Bearbeitung, unter gütiger Mitwirkung der vorzüglichsten Musiker aus Görlitz und den näheren und entfernteren Städten und Ortschaften der ganzen Umgegend, zum Besten der Armen, in hiesiger Nicolai = Kirche ausführen, wozu ich hierdurch alle Freunde der Musik ergebenst einlade. Görlitz, im April 1826. B l ü h e r, Cantor und Musik = Director.

In der herrschaftlich von Roskifischen Neuländer Gyps = Niederlage zu Görlitz, Petersgasse Nr. 281 in Herrn Schirachs Brauhofe, ist die Tonne Mehl = Gyps von 5 Centner für 2 Thlr. 8 Gr. Preuss. Courant (incl. der Tonne) zu haben.

Bei dem Bäckermeister Kühn in Seidenberg kann ein junger Mensch von guter Erziehung als Lehrling ein Unterkommen finden. Das Weitere deshalb ist bei ihm selbst zu erfragen.

Höchste Getreide = Preise.

In der Stadt	Weizen.		Roggen.		Gerste.		Hafer.	
	rtlr.	sgr.	rtlr.	sgr.	rtlr.	sgr.	rtlr.	sgr.
Görlitz, den 6. April 1826.	1	15	—	23 $\frac{3}{4}$	—	18 $\frac{1}{4}$	—	15 $\frac{3}{4}$
Hoierswerda, den 8. April . . .	1	10	—	20	—	18	—	14
Lauban, den 5. April	1	18 $\frac{3}{4}$	—	25	—	17 $\frac{1}{2}$	—	15
Muskau, den 8. April	1	10	—	20	—	20	—	14
Sagan, den 8. April	—	7 $\frac{1}{2}$	—	20	—	18 $\frac{3}{4}$	—	13
Sorau, den 7. April	—	—	—	20	—	18 $\frac{3}{4}$	—	12 $\frac{1}{4}$
Spremberg, den 8. April	1	11	—	20	—	18	—	14 $\frac{1}{2}$